

Droste-Hülshoff, Annette von: Locke und Lied (1844)

- 1 Meine Lieder sandte ich dir,
- 2 Meines Herzens strömende Quellen,
- 3 Deine Locke sandtest du mir,
- 4 Deines Hauptes ringelnde Wellen;
- 5 Hauptes Welle und Herzens Fluth
- 6 Sie zogen einander vorüber,
- 7 Haben sie nicht im Kusse geruht?
- 8 Schoß nicht ein Leuchten darüber?

- 9 Und du klagest: verblichen sey
- 10 Die Farbe der wandernden Zeichen;
- 11 Scheiden thut weh, mein Liebchen, ey,
- 12 Die Scheidenden dürfen erbleichen;
- 13 Warst du blaß nicht, zitternd und kalt,
- 14 Als ich von dir mich gerissen?
- 15 Blicke sie an, du Milde, und bald,
- 16 Bald werden den Herrn sie nicht missen.

- 17 Auch deine Locke hat sich gestreckt,
- 18 Verdrossen, gleich schlafendem Kinde,
- 19 Doch ich hab' sie mit Küssen geweckt,
- 20 Hab' sie gestreichelt so linde,
- 21 Ihr geflüstert von unserer Treu',
- 22 Sie geschlungen um deine Kränze,
- 23 Und nun ringelt sie sich aufs neu,
- 24 Wie eine Rebe im Lenze.

- 25 Wenig Wochen, dann grünet der Stamm,
- 26 Hat Sonnenschein sich ergossen,
- 27 Und wir sitzen am rieselnden Damm,
- 28 Die Händ' in einander geschlossen,
- 29 Schaun in die Welle, und schaun in das Aug'
- 30 Uns wieder und wieder und lachen,

- 31 Und Bekanntschaft mögen dann auch
32 Die Lock' und der Liederstrom machen.

(Textopus: Locke und Lied. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/7320>)